

**GEW**

**EuWiS**

**März 2021**

Zeitung "Erziehung und Wissenschaft im Saarland" des Landesverbandes der GEW im DGB

PERSONALRATSWAHLEN



**BILDUNG. WEITER DENKEN!**



04

Thema: Personalratswahlen

Editorial 03

Thema: Personalratswahlen 04

- 04 Personalratswahlen 2021  
GEW wählen! Jetzt für deine Interessen aktiv werden!
- 05 Vorstellung der einzelnen Kandidat\*innen
- 06 Grundschulen
- 08 Gemeinschaftsschulen
- 10 Gymnasien
- 12 Förderschulen
- 14 Berufliche Schule

Schule 16

- 16 Sprachwandel durch Mediennutzung: Die neue Schriftlichkeit

Gewerkschaft 18

- 18 Arbeits- und Gesundheitsschutz in Coronazeit braucht Beteiligung  
Die GEW gab mehr als 10.000 Beschäftigten die Möglichkeit!
- 19 Umfrageergebnis  
Aus dem Landessenior\*innenausschuss
- 20 Bildung unter Covid-19: Die Hauptlast tragen Frauen  
Zum 8. März: Frauen in Bildungsberufen und Mütter im Homeschooling lassen sich nicht gegeneinander ausspielen

Bücher & Medien 21

- 21 Ein Kind der 50er
- 22 Eine Schatzkiste  
Lernprozesse digital unterstützen

Geburtstage & Jubiläen 23

- 23 März 2021



### Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo. - Do.: 09.00 - 12.00 Uhr | 13.00 - 16.00 Uhr  
 Fr.: 09.00 - 12.00 Uhr | 13.00 - 15.00 Uhr  
 Telefon: 0681 / 66830-0,  
 Telefax: 0681 / 66830-17  
 E-Mail: info@gew-saarland.de  
 Internet: http://www.gew-saarland

### GEW-Service

**Beratungszeiten für Mitglieder in Rechtsfragen**  
 Mo., Di. u. Do.: 09.00 - 16.00 Uhr,  
 Mi.: 13.00 - 17.00 Uhr

### Landesstelle für Rechtsschutz

Gabriele Melles-Müller,  
 Tel.: 0681 / 66830-13,  
 E-Mail: g.melles-mueller@gew-saarland.de  
 Fr.: 13.00 - 16.00 Uhr unter  
 Tel. (priv.): 0170 / 4151006

### Beratung für Referendarinnen und Referendare

Max Hewer, Tel.: 0176 / 30456396  
 E-Mail: m.hewer@gew-saarland.de

### Beratungsdienst für Auslandsaufenthalt von Lehrkräften

Susanne Bleimehl  
 Tel.: 0170 / 9655772  
 E-Mail: susannebleimehl@gmail.com

### Redaktionsschluss

05.03.2021  
 (April-Ausgabe)

05.04.2021  
 (Mai-Ausgabe)

E-Mail: redaktion@gew-saarland.de

### Impressum Herausgeber

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im DGB,  
 Landesverband Saarland, Geschäftsstelle:  
 Mainzer Str. 84, 66121 Saarbrücken  
 Tel.: 0681/66830-0, Fax: 0681/66830-17  
 info@gew-saarland.de

Redaktion  
 Matthias Römer  
 redaktion@gew-saarland.de  
 Thomas Bock,  
 Anna Haßdenteufel,  
 Helmut Stoll

Anzeigenverwaltung  
 Andreas Sánchez Haselberger  
 a.sanchez@gew-saarland.de

Layout  
 Bärbel Detzen  
 b.detzen@gew-saarland.de

Druck  
 COD Büroservice GmbH  
 Bleichstraße 22, 66111 Saarbrücken  
 Telefon: 0681/393530, info@cod.de

Bildnachweis  
 u.a. 123rf.com, GEW-Archiv, privat

Titelfoto  
 GEW-Archiv/©Dominik Buschardt

Die Redaktion behält sich bei Beiträgen und Leserbriefen Kürzungen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar und stehen in der Verantwortung des Autors.  
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.



Liebe Kolleginnen,  
 liebe Kollegen,

Demokratisch, kompetent, streitbar und solidarisch, das wollen wir sein! Damit dies kein Lippenbekenntnis bleibt, brauchen wir eine möglichst starke Vertretung in den Betriebs- und Personalräten auf allen Ebenen, gerade in Zeiten, in denen Grundrechte in - zumindest für mich - nie erlebtem Ausmaß eingeschränkt werden. Als Bildungsgewerkschaft und Mitglied im DGB machen wir uns stets zu eigen, das gesamte Bildungssystem und darüber hinaus auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen im Blick zu haben. Wir werden als Gewerkschaft nicht müde, den Finger auf die systembedingte Bildungsungerechtigkeit, die durch die Pandemie nochmals verschärft wird, zu legen. Wir werden nicht

müde, bessere Arbeits- und Rahmenbedingungen zu fordern und diese auch – zumindest teilerfolgreich – durchzusetzen. Wir werden wach und kraftvoll bleiben müssen, denn die finanziellen Folgen der Pandemie werden mit Sicherheit sehr hart im Bildungsbereich aufschlagen. Hier werden wir in nicht allzu ferner Zukunft Verteilungskämpfe austragen müssen, denn an der Bildung wurde schon immer bereitwillig gespart. Dem werden wir entschieden entgegen treten: demokratisch, kompetent, streitbar und vor allem solidarisch!

Bildung unter Covid 19: Die Hauptlast tragen die Frauen. Dieses Fazit nimmt Frauke Gützkow vom GEW Hauptvorstand unter die Lupe und begründet hier sehr eindringlich unsere seit vielen Jahren hartnäckig auch in Tarifeinsetzungen geforderte weitere Aufwertung von Berufen im Sozial- und Bildungsbereich. Das viele Balkongeklatsche vom Frühjahr sollte auch endlich mal in angemesseneren, also niedrigeren Betreuungsschlüsseln und höheren Eingruppierungen der Erzieher\*innen münden. Systemrelevanz ist mehr wert! ■

Gute Wahlergebnisse und eine interessante Lektüre wünscht

Thomas Bock

ANZEIGE



© Norbert Neetz

»Weil die Kinder dieser Welt jedes Engagement wert sind!«

Dr. Margot Käßmann

Teilen Sie Ihre Fähigkeiten und Ihr Engagement mit uns und schenken Sie Kindern in Not einen kleinen Teil Ihrer Zeit.

terre des hommes  
 Hilfe für Kinder in Not

www.tdh.de/mitmachen

ANZEIGE



Wir drucken für unser Leben gern



**COD Büroservice GmbH**  
 Mainzer Straße 35 66111 Saarbrücken  
 Tel. 0681 39353-51 Fax 0681 6852301  
 print@cod.de www.cod.de

# Personalratswahlen 2021

GEW wählen! Jetzt für deine Interessen aktiv werden!

Vom 08. bis zum 18. März finden an den Schulen des Saarlandes die Wahlen zu den örtlichen Personalräten sowie zu den Hauptpersonalräten statt.

Personalräte erfüllen als Vertretung der Beschäftigten eine unersetzbare und wichtige Funktion. Auch wenn die Wahl einer Arbeitnehmervertretung im öffentlichen Dienst mittlerweile als Selbstverständlichkeit wahrgenommen wird, sollte man sich stets vor Augen halten, dass die Mitbestimmung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in vielen Fragen nicht selbstverständlich ist und in vielen Branchen immer noch dafür gekämpft werden muss.

Das Saarländische Personalvertretungsgesetz schreibt vor: „Dienststelle und Personalvertretung arbeiten zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben und zum Wohl der Angehörigen der Dienststelle (...) vertrauensvoll zusammen“ und setzt damit den Rahmen für eine auf gleicher Augenhöhe stattfindende Zusammenarbeit zum Wohle der Beschäftigten.

Wählen zu gehen und mitzuentcheiden ist eine besondere Verantwortung, denn nur durch eine hohe Wahlbeteiligung erfolgt auch eine ausreichende Legitimation, wenn es um die Vertretung der Arbeitnehmerinteressen geht. Dies gilt zum einen für die örtlichen Personalräte, in denen den Kolleginnen und Kollegen das Vertrauen geschenkt wird, die sich vor Ort für Kolleginnen und Kollegen einsetzen und nach Lösungen suchen. Zum anderen für die Hauptpersonalräte, deren Anspruch auch immer ein politischer ist, und deren Macht, die im Diskussionsprozess um Arbeitnehmer\*innenrechte wichtiger denn je erscheint.

Die GEW hat seit jeher diesen politischen Anspruch auch immer wieder aktiv vertreten und ist weiterhin mehr als eine reine Ständevertretung. Als Bildungsgewerkschaft machen wir uns nicht nur für Partikularinteressen stark, sondern vor allem auch für die vernetzende Sicht der einzelnen Bildungsinstitutionen, ihre Rolle in der Entwicklung eines Menschen und vor allem die damit befassten Beschäftigten.

Die GEW tritt in allen fünf Schulformen (Grundschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien, Förderschulen, Berufliche Schulen) jeweils mit eigenen Listen an, auf denen enga-

gierte Personalvertreter\*innen um die Stimmen und das Vertrauen der Lehrkräfte werben.

Für die Schulen formuliert die GEW neben den schulformspezifischen Forderungen vor allem auch Anliegen, die den Arbeits- und Gesundheitsschutz betreffen. Dies ist, bedingt durch die Pandemie, seit März 2020 natürlich das Top-Thema. Unabhängig davon führt die hohe Zunahme der Anforderungen und der Aufgaben an den Allgemeinbildenden und den beruflichen Schulen zu Situationen, die Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten haben. Die GEW hat das schon frühzeitig kritisiert und ist angesichts der unverändert problematischen Situation an den Schulen immer noch im Kampf um bessere Bedingungen.

Auch wenn die GEW bereits Erfolge in den vergangenen vier Jahren erreichen konnte, lässt sich zusammenfassend sagen, dass vieles noch im Argen liegt. Den gestiegenen Belastungen durch vielfältige Faktoren wird nicht durch entsprechende Entlastungen Rechnung getragen. Es ist die Aufgabe der GEW-Vertreter\*innen in den Hauptpersonalräten immer gewesen, auf diese Missstände hinzuweisen und den Finger in die Wunde zu legen. Das werden wir auch in Zukunft tun und uns dafür einsetzen, dass das Arbeiten an den saarländischen Schulen und den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in einem vernünftigen und beschäftigtenfreundlichen Rahmen geschehen kann.

Der Personalratswahlkampf wird auch in den darauffolgenden Wochen weitergehen. So stehen im April die Wahlen der Personalräte der Landeshauptstadt Saarbrücken und der Stadt Püttlingen durch die Beschäftigten an. Wenige Wochen später wird außerdem der Personalrat der Universität des Saarlandes neu bestimmt. Auch für diese Personalräte wird die GEW mit eigenen Listen kandidieren und unsere Bildungsgewerkschaft repräsentieren. ■

**Andreas Sánchez Haselberger,**  
Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand GEW-Saarland

**Max Hewer,**  
Stellv. Landesvorsitzender GEW-Saarland

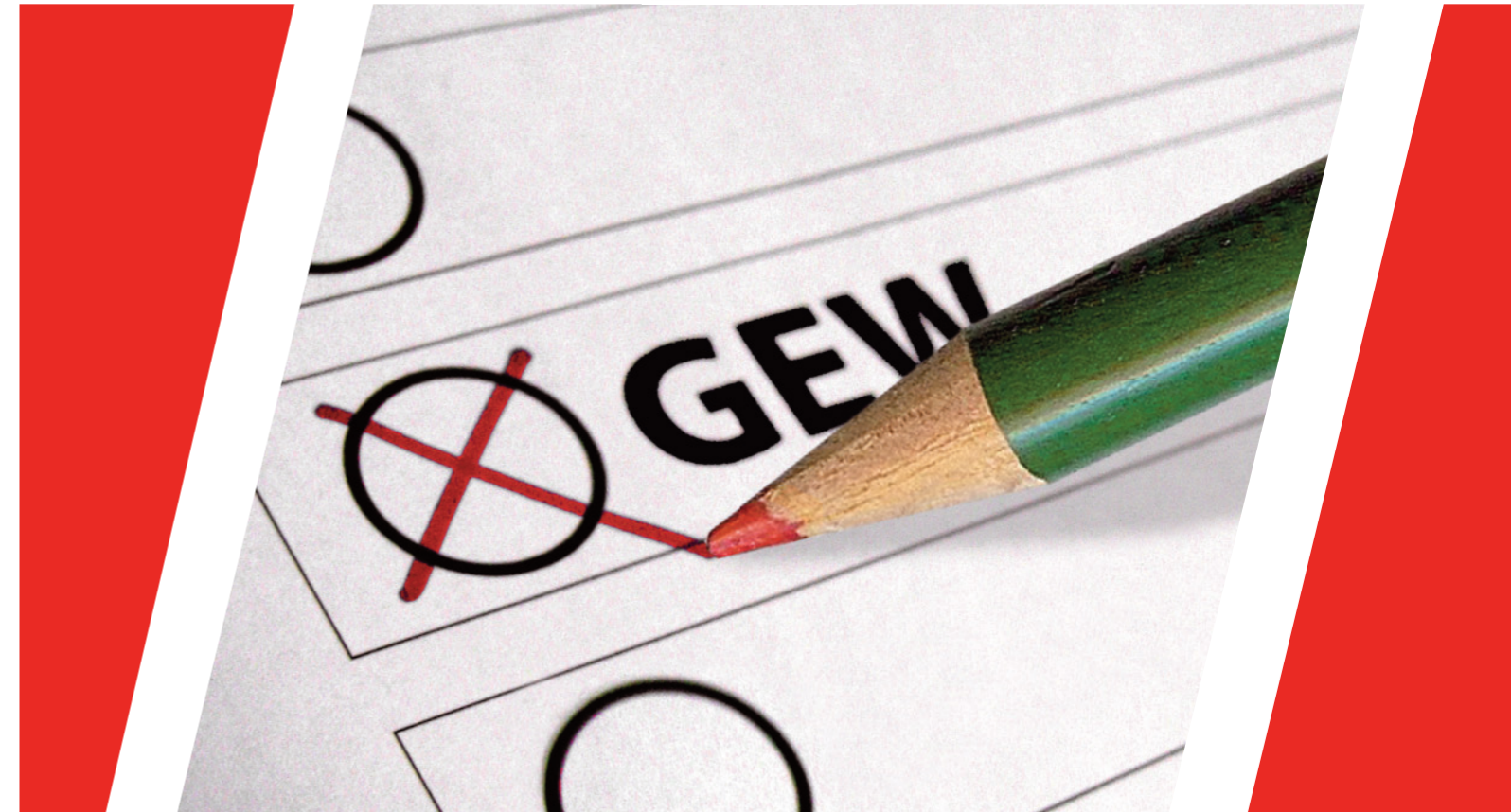
**TIPP:**  
Besuchen Sie unsere neue Homepage für Personalräte auf [www.personalrat.saarland](http://www.personalrat.saarland) und folgen Sie uns auf Facebook und Instagram.



VIELFALT  
IST UNSERE  
STÄRKE



PERSONALRATSWAHL 2021



## GEW-Personalräte aktiv für deine Interessen

# Hauptpersonalrat Grundschulen

**Ungesunde Arbeitsbelastung und Reformstau - wir brauchen endlich Lösungen und eine Investitionsoffensive.**

**Wenn nicht jetzt, wann dann?**

**Die Probleme der Lehrer\*innen und der Schulen sind altbekannt - Corona hat sie nur noch schonungsloser offengelegt.**

**Deshalb fordern wir:**

**Verbesserte Kommunikation zwischen Personal, Örtlichen Personalräten, Hauptpersonalrat und Ministerium.** Die Anliegen der Grundschullehrer\*innen müssen bei den Entscheidungsträgern endlich mehr Gehör und Wertschätzung finden.

**Der Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Schulen muss verbessert werden. Auch nach der Pandemie.** Infektionsschutz ist nicht nur Lüften! Wo waren zertifizierte FFP2-Masken in angemessener Menge, Plexiglasscheiben und Raumluftreiniger? Warum gibt es noch immer nicht einmal ausreichend Waschbecken? Wann endlich werden seit Jahren marode sanitäre Anlagen erneuert?

**Wechselunterricht ab einer Inzidenzzahl von 50 Infektionen pro 100.000 Einwohner.** Planungssicherheit durch ein transparentes Stufenkonzept, das sich am Infektionsgeschehen orientiert und die RKI-Empfehlungen umsetzt.

**Digitalisierung voranbringen.** Ausstattung, Fachkräfte zur Wartung, Fortbildung und Support für Lehrkräfte, schnelles Internet: All das müsste seit Jahren selbstverständlich sein.

**A13 und Funktionsstellenstruktur.** Auch im Saarland: Grundbesoldung nach A13. Funktionsstellenstruktur für besondere Aufgaben analog zu den weiterführenden Schulen. Besoldung von neuen Funktionsstelleninhaber\*innen bereits nach halbjähriger Probezeit.

**Spürbare Reduzierung der Arbeitsbelastung.** Kleinere Klassen um die Kinder besser unterstützen zu können. Reduzierung der Pflichtstunden auf 25 Wochenstunden. Durchgehende Doppelbesetzung mit Lehrkräften und Fachkräften. Anrechnung einer Systemzeit von zwei Wochenstunden für regelmäßige Teamgespräche und multiprofessionelle Zusammenarbeit. Inklusion braucht Personal - Inklusion statt Sparklusion! Mehrarbeit und Unterrichtsausfall reduzieren. Lehrer\*innenfeuerwehr mit ausgebildeten Lehrer\*innen personalisieren. Gerechtere Teilzeitregelungen und flexible Altersteilzeitmodelle.

**Gebundene Ganztagsgrundschulen:** Anrechnung jeglicher Arbeit mit Schulkindern als vollwertige Arbeitszeit: Begleitung und Organisation des Mittagessens, ungebundene Freizeit etc. erfordern viel Konzeptarbeit / Vor- und Nachbereitung. Ausgleich für die schulformspezifischen, zusätzlichen Aufgaben der Lehrer\*innen.

**Freiwillige Ganztagsgrundschulen:** Kein Einsatz von Lehrkräften in der Hausaufgabenbetreuung. Die Stunden werden dringend am Vormittag zur Förderung der Kinder benötigt.

**Studienseminar und Lehramtsanwärter\*innen:** Reduzierung der bedarfsdeckenden Unterrichtsverpflichtung. Verbesserte Betreuung an den Schulen selbst. Mehr Ausbildungsplätze, um dem Lehrer\*innenmangel entgegen zu wirken.

**Deutliche Entlastung der Schulleitungen.** Deutliche Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung. Konrektor\*innen an allen Grundschulen. Sekretär\*innen an allen Grundschulen.

# Unsere Kandidatinnen und Kandidaten



**Thomas Schulgen**  
Rektor

GTGS Saarbrücken-Brebach,  
Fechingen



**Christine Salm-Gaab**  
Lehrerin

Albert-Schweitzer-Grundschule,



**Isabelle Baghdadi**  
Lehrerin

GS Bismarckschule,  
Friedrichsthal



**Simone Schuhmacher**  
Konrektorin

GTGS Saarbrücken-Brebach,  
Fechingen



**Ariane Stark**  
Lehrerin

GTGS Dellengarten,  
Saarbrücken



**Annie Mittelbach**  
Lehrerin

Albert-Schweitzer-Grundschule,  
Dudweiler



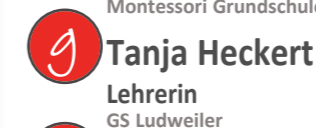
**Lara Hagenbuch**  
Lehrerin

Grundschule Wellesweiler



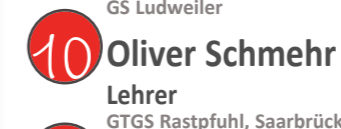
**Uschi Warm**  
Lehrerin

Montessori Grundschule, Saarbrücken



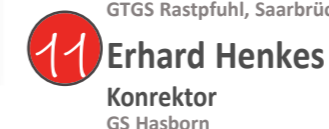
**Tanja Heckert**  
Lehrerin

GS Ludweiler



**Oliver Schmehr**  
Lehrer

GTGS Rastpfuhl, Saarbrücken



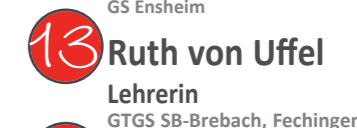
**Erhard Henkes**  
Konrektor

GS Hasborn



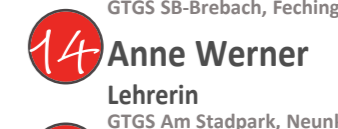
**Julia Blum**  
Lehrerin

GS Ensheim



**Ruth von Uffel**  
Lehrerin

GTGS SB-Brebach, Fechingen



**Anne Werner**  
Lehrerin

GTGS Am Stadpark, Neunkirchen



**Margit Knaack**  
Lehrerin

GTGS Rastpfuhl, Saarbrücken

# GEW WÄHLEN!

DEMOKRATISCH  
KOMPETENT  
STREITBAR



## Der GEW-Service:

Für alle Fragen zur Personalratswahl haben wir das Wahl-Telefon eingerichtet. Kompetente Mitarbeiter\*innen geben Ihnen Auskunft:

**0681/66830-0**

**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Landesverband Saarland**

Mainzer Str. 84 | 66121 Saarbrücken  
Telefon: 0681/66830-0 | Fax: 0681/66830-17

E-Mail: [info@gew-saarland.de](mailto:info@gew-saarland.de) | Internet: [www.gew.saarland](http://www.gew.saarland)

# Hauptpersonalrat Gemeinschaftsschulen

## HAUPTPERSONALRAT GEMEINSCHAFTSSCHULEN

PERSONALRATSWAHLEN  
15. - 18. MÄRZ 2021

# GEW WÄHLEN!

DEMOKRATISCH  
KOMPETENT  
STREITBAR



### Wir setzen uns ein für ...

- einen umfassenden **Arbeits- und Gesundheitsschutz** an Schulen insbesondere während der Corona-Pandemie
- mehr Lehrkräfte für deutlich **kleinere Klassen** – auch nach der Pandemie
- die **Reduzierung** der Pflichtstundenzahl auf 26 Wochenstunden
- eine zusätzliche Umwandlung von **zwei** Pflichtstunden in „**Systemzeit**“
- zusätzliche **Deputate** für außerunterrichtliche Tätigkeiten
- eine **Entlastung** der Kolleg\*innen durch den Ausbau von multiprofessionellen Teams für die Herausforderungen der Inklusion und Integration
- zusätzliche personelle Ressourcen für **Förderstunden**, um pandemiebedingte Lerndefizite auszugleichen
- die **Gleichwertigkeit** von Gemeinschaftsschulen und Gymnasien
- die umgehende Anpassung der **Funktionsstellenstruktur** an die der Gymnasien
- den zügigen Ausbau eines leistungsfähigen **Internets** für alle Schulen
- die bedarfsdeckende Einstellung von **IT-Fachkräften** als Unterstützung für die Schulen
- die Erweiterung und Erhöhung der **Anrechnungsstunden** für alle Schulleitungsmitglieder
- eine Verkürzung der **Beförderungszeiten**
- eine einheitliche Regelung der Rechte und Pflichten von Kolleg\*innen in den **Oberstufenverbänden**
- die Beseitigung der Nachteile von **Teilzeitbeschäftigung**
- altersgerechte **Arbeitszeitmodelle**
- die Angleichung der Bezahlung aller Lehrkräfte auf **A13/E13**
- eine verbesserte Betreuung der **Referendar\*innen** durch Mentor\*innen
- die Abschaffung der **Kostendämpfungspauschale**

### Wir haben erreicht ...

- die Rücknahme der Absenkung der **Eingangsbesoldung**
- die Schaffung **zusätzlicher Stellen** statt Stellenstreichungen
- die **Vermeidung** von Versetzungen ohne Einverständnis der Kolleg\*innen
- die **Entlastung** der Lehrkräfte durch Änderungen im Verfahren der Abschlussprüfungen
- die inhaltsgleiche Übertragung der **Tarifergebnisse** auf die Beamt\*innen
- die kontinuierliche Besetzung von **Funktionsstellen** und verlässliche **Beförderungen**

### Der GEW-Service:

Für alle Fragen zur Personalratswahl haben wir das Wahl-Telefon eingerichtet. Kompetente Mitarbeiter\*innen geben Ihnen Auskunft:

**0681/66830-0**

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Landesverband Saarland

Mainzer Str. 84 | 66121 Saarbrücken  
Telefon: 0681/66830-0 | Fax: 0681/66830-17

E-Mail: [info@gew-saarland.de](mailto:info@gew-saarland.de) | Internet: [www.gew.saarland](http://www.gew.saarland)

## Unsere Kandidatinnen und Kandidaten



**Andreas Sánchez Haselberger**  
Saarbrücken Dudweiler



**Traudel Job**  
Johannes-Gutenberg-Schule,  
Schwalbach



**Max Hewer**  
Mühlbachschule, Schiffweiler



**Pia Aschenbrenner-Boßlet**  
Neue Sandrennbahn, Homburg



**Jens Großlaub**  
Saarbrücken-Bellevue



**Ramona Servatius**  
Neunkirchen Haspelstraße



**Arianna Erario**  
Saarbrücken-Ludwigspark



**Sebastian Zimmer**  
Schule am Warndtwald, Überherrn



**Nadine Weber**  
Lothar-Kahn-Schule, Rehlingen-Siersburg



**Nils Grützner**  
Neue Sandrennbahn, Homburg



**Joanna Cocker**  
Saarbrücken-Ludwigspark



**Stefan Schmidt**  
Nohfelden-Türkismühle



**Christiane Guckert**  
Mandelbachtal-Schmelzerwald



**Jan Reimsbach**  
Schule am Römerkastell, Dillingen



**Stefanie Mathieu**  
Gemeinschaftsschule an der Saarschleife,  
Orscholz



## HAUPTPERSONALRAT GYMNASIEN

PERSONALRATSWAHLEN  
08. - 12. MÄRZ 2021

# GEW WÄHLEN!

DEMOKRATISCH  
KOMPETENT  
STREITBAR

GEW

### Der GEW-Service:

Für alle Fragen zur Personalratswahl haben wir das Wahl-Telefon eingerichtet. Kompetente Mitarbeiter\*innen geben Ihnen Auskunft:

**0681/66830-0**

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Landesverband Saarland

Mainzer Str. 84 | 66121 Saarbrücken  
Telefon: 0681/66830-0 | Fax: 0681/66830-17

E-Mail: [info@gew-saarland.de](mailto:info@gew-saarland.de) | Internet: [www.gew.saarland](http://www.gew.saarland)

# Hauptpersonalrat Gymnasien

## Wir setzen uns ein für ...

### ... bessere Arbeitsbedingungen

- Reduzierung der Pflichtstundenzahl
- Lehre aus der Pandemie: Umwandlung von mindestens zwei Pflichtstunden in Systemstunden (z.B. kollegialer Wissensaustausch zu digitalem Lernen, Materialerstellung, Konferenzen, Beratungsgespräche und Absprachen mit Kolleg\*innen, ...)
- Beseitigung der Nachteile von Teilzeitbeschäftigung (z.B. durch überproportional viele Vertretungsstunden)
- Verbesserungen im Referendariat
  - Rückkehr zu einer zweijährigen Ausbildung
  - Orientierung der Ausbildung an den tatsächlichen Bedürfnissen des Berufsbildes
  - Angemessene Besoldung
- Unverzügliche Ausschreibung und Besetzung aller Funktionsstellen
- Vorbeugender Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Altersgerechte Arbeitszeitmodelle
- Verbesserung des Personalvertretungsrechts

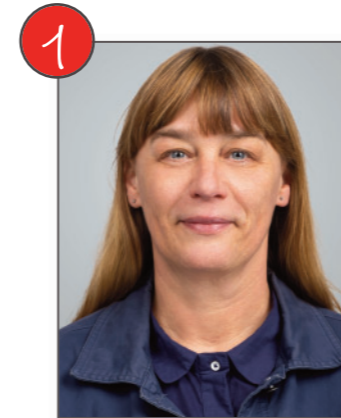
### ... pädagogische Qualität

- Zusätzliche Förderstunden für einzelne Schüler bzw. kleine Schülergruppen, um pandemiebedingte Lerndefizite aufzuarbeiten
- Kleinere Klassen und Kurse
- Ermöglichung einer echten Schwerpunktsetzung insbesondere im MINT-Bereich
- Zeitgemäße technische Ausstattung und deren ordnungsgemäße Wartung durch eine Vollzeit-IT-Fachkraft an jeder Schule
- Chancengleichheit durch bestmögliche Förderung aller Kinder und Jugendlichen
- Schulpsychologen und Schulsozialarbeiter für jede Schule
- Praxisorientierte Fortbildungsangebote
- Angebot von Ganztagsklassen mit pädagogischem Gesamtkonzept

## Wir erinnern das Bildungsministerium kontinuierlich daran, dass ...

- es bis dato keine Dienstlaptops für Kolleginnen und Kollegen gibt
- es bis dato keine ausreichende Menge an Schülerlaptops gibt
- es bis dato keine Flatrate für den Onlinezugang der Schülerinnen und Schüler gibt
- die saarländische OSS-Plattform nicht stabil läuft
- die Haltung des Bildungsministeriums bezüglich des Datenschutzes widersprüchlich ist (Verwendung von nicht datenschutzkonformen Werkzeugen wie Microsoft Teams, Zoom, ...)

# Unsere Kandidatinnen und Kandidaten



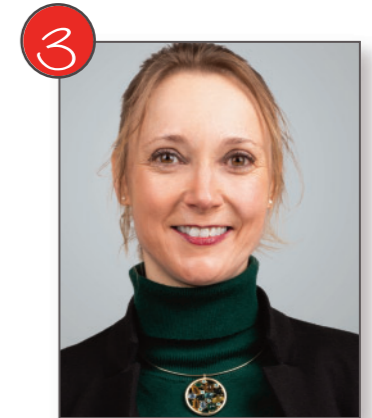
**Sabine Grünwald**  
Studienrätin

Max-Planck-Gymnasium,  
Saarlouis



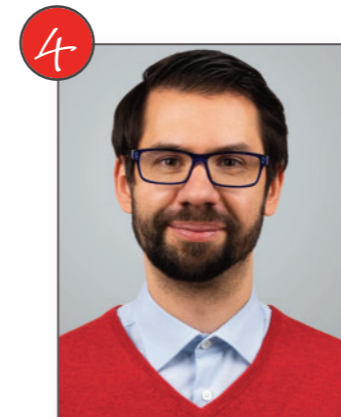
**Alois Bambach**  
Studienrat

Deutsch-Französisches Gymnasium,  
Saarbrücken



**Sandra Blum**  
Studienrätin

M-L-Kaschnitz-Gymnasium,  
Völklingen



**Patrick Meyer**  
Studienrat

Max-Planck-Gymnasium,  
Saarlouis



**Andrea Serf**  
Oberstudienrätin

Albert-Schweitzer-Gymnasium,  
Dillingen



**Jens Ammer**  
Studiendirektor i.Pr.

Albertus-Magnus-Gymnasium,  
St. Ingbert



**Monika Schmailzl**  
Gymnasium Ottweiler



**Oliver Anton**  
Deutsch-Französisches Gymnasium, Saarbrücken



**Stephan Trenz**  
Deutsch-Französisches Gymnasium, Saarbrücken



**WENIGER** Arbeitsbelastung  
**IST MEHR** Bildungsqualität

# Hauptpersonalrat Förderschulen

## HAUPTPERSONALRAT FÖRDERSCHULEN

PERSONALRATSWAHLEN  
08. - 12. MÄRZ 2021

# GEW WÄHLEN!

DEMOKRATISCH  
KOMPETENT  
STREITBAR

GEW

### Der GEW-Service:

Für alle Fragen zur Personalratswahl haben wir das Wahl-Telefon eingerichtet. Kompetente Mitarbeiter\*innen geben Ihnen Auskunft:

**0681/66830-0**

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Landesverband Saarland

Mainzer Str. 84 | 66121 Saarbrücken  
Telefon: 0681/66830-0 | Fax: 0681/66830-17

E-Mail: [info@gew-saarland.de](mailto:info@gew-saarland.de) | Internet: [www.gew.saarland](http://www.gew.saarland)

### Wir setzen uns ein für ...

- die dringliche Einstellung von Lehrer\*innen und weiterem pädagogischem Personal
- die Einrichtung echter multiprofessioneller Teams an allen Förderorten
- die Einrichtung von Qualifizierungsmaßnahmen für Kolleg\*innen aus anderen Schulformen
- die Schaffung von Funktionsstellen für die in der Inklusion tätigen Kolleg\*innen unter Beibehaltung ihrer Arbeit als Sonderpädagog\*innen
- für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Kolleg\*innen der Sonderpädagogischen Förderzentren in der Inklusion
- die Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung zu Gunsten von mehr Teamzeit und mehr Zeit für die vielfältige Arbeit der Sonderpädagog\*innen an den Förderschulen und an den Regelschulen
- einen umfassenden Arbeits- und Gesundheitsschutz der Kolleg\*innen unter besonderer Beachtung der Pandemiebedingungen
- die Einhaltung der Fürsorgepflicht durch den Dienstherrn
- die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für pädagogische Fachkräfte
- den Abbau von Bildungsungerechtigkeit
- einen leistungsfähigen Internetzugang an allen Schulstandorten
- digitale Ausstattung für alle Schüler\*innen und Lehrer\*innen
- individuell angepasste digitale Technologien für Schüler\*innen mit besonderen Bedarfen
- die Aufstockung der Schulleitungsdeputate und zeitnahe Beförderung in die entsprechende Besoldungsstufe
- die Angleichung der Tarifentwicklung im öffentlichen Dienst anderer Tarifgruppen
- die Inhalts- und zeitgleiche Übertragung des Tarifergebnisses auf die Besoldung der Beamt\*innen

## Unsere Kandidatinnen und Kandidaten



**Barbara Roth**  
Förderschullehrerin

Schule Am Ludwigsberg,  
Saarbrücken



**Christian Koch**  
Förderschullehrer

Köllertalschule, Püttlingen



**Waltraud Boes**  
Förderschullehrerin

Johann-Hinrich-Wichern-Schule,  
Saarlouis



**Karsten Kunde**  
Förderschullehrer

Bliestalschule, Oberthal



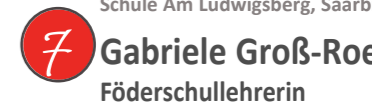
**Bernadette Karl**  
Förderschullehrerin

Schule Am Ludwigsberg,  
Saarbrücken



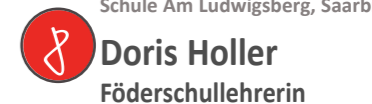
**Matthias Weiten**  
Förderschullehrer

Schule Am Ludwigsberg, Saarbrücken



**Gabriele Groß-Roelofs**  
Förderschullehrerin

Schule Am Ludwigsberg, Saarbrücken



**Doris Holler**  
Förderschullehrerin

Anne-Frank-Schule, Saarlouis



**WENIGER** Arbeitsbelastung  
**IST MEHR** Bildungsqualität



## HAUPTPERSONALRAT BERUFLICHE SCHULEN

PERSONALRATSWAHLEN  
08. - 12. MÄRZ 2021

# GEW WÄHLEN!

VIelfalt  
IST UNSERE  
Stärke

GEW

### Der GEW-Service:

Für alle Fragen zur Personalratswahl haben wir das Wahl-Telefon eingerichtet. Kompetente Mitarbeiter\*innen geben Ihnen Auskunft:

**0681/66830-0**

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Landesverband Saarland

Mainzer Str. 84 | 66121 Saarbrücken  
Telefon: 0681/66830-0 | Fax: 0681/66830-17

E-Mail: [info@gew-saarland.de](mailto:info@gew-saarland.de) | Internet: [www.gew.saarland](http://www.gew.saarland)

# Hauptpersonalrat Berufliche Schulen

Das Team der GEW ist aktiv im **technisch-gewerblichen, sozialpflegerischen und kaufmännischen Bereich.**

**Wir vertreten die Interessen aller Beschäftigten an beruflichen Schulen.**

**Wir zeigen Kompetenz und Kontinuität.**

- Wir sind seit Jahren erfahren in der Personalvertretung.
- Wir verfügen über Fachwissen in allen arbeits-, dienst- und beamtenrechtlichen Angelegenheiten.
- Wir sorgen für Gerechtigkeit bei Einstellung, Abordnung, Versetzung, Beurteilung und Arbeitszeit.
- Wir bieten Unterstützung durch fachlich kompetente Mitarbeiter\*innen.
- Wir beraten individuell in Einstellungs-, Eingruppierungs-, Beihilfe- und Versorgungsangelegenheiten.
- Veranstaltungen: Berufsbildungstag, Gesundheitstag

**Wir setzen uns ein für ...**

- die Stärkung von multiprofessionellen Teams an allen BBZ
- die Verkürzung der Bewährungszeit bei Beförderungen
- die Gleichbehandlung mit den allgemeinbildenden Schulen
- mehr Autonomie an beruflichen Schulen
- ausreichenden Gesundheits- und Arbeitsschutz, insbesondere während der Corona-Pandemie:
  - planvolle Öffnung der Schulen mit standortabhängigen Konzepten
  - Stufenplan mit Wechselmodellen, der Inzidenzwerte berücksichtigt
  - rasche Impfmöglichkeiten für alle Beschäftigten
  - ausreichend FFP2-Masken für alle Beschäftigten
  - zeitliche Entlastung für Schulleitungsteams und Lehrkräfte, die parallel Prüfungen korrigieren
- kleinere Klassen, um mehr Differenzierung und Inklusion zu fördern
- mehr Zeit zugunsten von Schulentwicklung, Projekten, pädagogischer Arbeit und Fortbildung
- die Ausweitung der sozialpädagogischen Betreuung
- mehr Deputate für die Referendarsbetreuung
- die Besetzung aller Planstellen und die Rücknahme der Stellenstreichung
- den Aufbau einer effektiven Lehrerreserve
- die Einstellung aller ausgebildeten Berufsschullehrer\*innen
- den Abbau der Benachteiligungen der Berufsschullehrer\*innen (z. B. Korrekturtage)
- die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für alle Lehrwerkmeister\*innen
- Reduzierung der Pflichtstundenzahl
- eine gerechte Entlastung der teilzeitbeschäftigten Kolleg\*innen
- die Gleichbehandlung saarländischer Lehrer\*innen bei der Ablieferungsgrenze (NtVO) mit Kolleg\*innen anderer Bundesländer
- die Schaffung guter Rahmenbedingungen, um den Herausforderungen der Digitalisierung und Inklusion gerecht zu werden:
  - stärkerer Fokus auf Digitales in der Ausbildung
  - Fortbildungskonzepte im digitalen Unterrichten
  - Schulungen vor Ort
  - Investitionen in die digitale Ausstattung und Administration
  - mobile Endgeräte für Lehrkräfte und Lernende

# Unsere Kandidatinnen und Kandidaten



**Birgit Jenni**  
Studiendirektorin

BBZ St. Wendel  
Landesvorsitzende  
der GEW-Saarland



**Jens Ludwig**  
Studienrat

KBBZ Halberg



**Claudia Kilian**  
Studienrätin

BBZ Homburg  
stellv. Landesvorsitzende  
der GEW-Saarland



**Martina Kräb-Bick**  
Oberstudienrätin

SBBZ Saarbrücken



**Karl Heinz Barz**  
Lehrwerkmeister

BBZ St. Ingbert



**Kathrin Albrecht**  
Studienrätin

TGBBZ Saarlouis



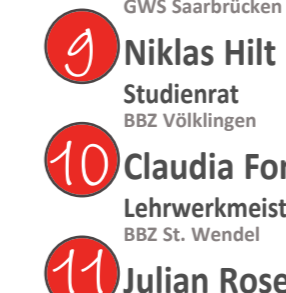
**Carsten Kohlberger**  
Studienrat

BBZ Homburg



**Silke Dubois**  
Oberstudienrätin

GWS Saarbrücken



**Niklas Hilt**  
Studienrat

BBZ Völklingen



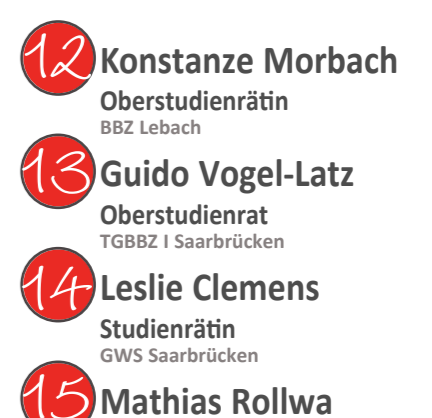
**Claudia Forster-Bard**  
Lehrwerkmeisterin

BBZ St. Wendel



**Julian Rosenau**  
Studienrat

TGS BBZ Neunkirchen



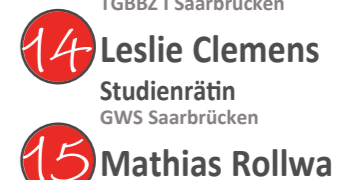
**Konstanze Morbach**  
Oberstudienrätin

BBZ Lebach



**Guido Vogel-Latz**  
Oberstudienrat

TGBBZ I Saarbrücken



**Leslie Clemens**  
Studienrätin

GWS Saarbrücken



**Mathias Rollwa**  
Studienrat

BBZ Völklingen



# Sprachwandel durch Mediennutzung: Die neue Schriftlichkeit

Noch nie wurde so viel geschrieben wie heute! Digitale Medien wie Chats, Facebook und Twitter erlauben es Jugendlichen, lustvoll miteinander zu kommunizieren. Doch diese Art der Schriftlichkeit folgt anderen Prinzipien und dient anderen Zielen als die geschriebene Standardsprache. Michael Beißwenger, Professor für germanistische Linguistik und Sprachdidaktik an der Uni Duisburg-Essen, erläutert, wie der Deutschunterricht auf das Phänomen dieser neuen Schriftlichkeit eingehen sollte.

**Laut KIM-Studie von 2014 nutzen 80 Prozent der 10- bis 11-Jährigen und 93 Prozent der 12- bis 13-Jährigen das Internet. Sind diese Zahlen noch aktuell?**

Ich gehe davon aus, dass der Anteil der Internet- und Smartphone-Nutzer bei Jugendlichen weiter angestiegen ist. Für Schüler spielen digitale Medien eine riesige Rolle. Lehrpersonen müssen sich mit diesen Kommunikationspraxen auseinandersetzen. Es hat sich ein Sprachwandel vollzogen: Schrift wird heute nicht primär nur für monologische Texte verwendet, sondern auch für die Freizeitkommunikation. Die Schrift hat also eine Funktionserweiterung erfahren.

**Wie sieht diese Funktionserweiterung bei Jugendlichen aus?**

Viele Formen der Kommunikation, die wir früher mündlich realisiert haben, werden heute schriftlich umgesetzt. Das ist gerade für Jugendliche sehr wichtig. Sie sind nicht so autonom wie Erwachsene. Es gibt die Eltern, die ihre Freiheit einschränken. Hier ist dann das Smartphone ein wichtiges Instrument, mit dem sich Jugendliche als autonom handelnde Individuen erfahren können. Auch dann, wenn sie die Freunde nicht treffen, können sie mit ihrer Gruppe in Kontakt treten. Und da diese Art der Schriftlichkeit anderen Prinzipien folgt und anderen Zielen dient, sieht sie auch anders aus als die geschriebene Standardsprache. Man kann die eine Art der Schriftlichkeit nicht gegen die andere ausspielen. Die Art, wie ich in einem Chat schreibe, ist für die Bedingungen schneller, dialogischer Kommunikation sinnvoll; für die Gestaltung einer monologischen Textäußerung ist sie nicht zielführend. Deshalb ist es wichtig, dass der Deutschunterricht Textkompetenz vermittelt. Die neue Art der Schriftlichkeit sollte aber



im Unterricht aufgegriffen und in Beziehung zu den Normen für monologische Schriftlichkeit gesetzt werden.

**Was ist der Unterschied zwischen „interaktionsorientiertem“ und „textorientiertem“ Schreiben?**

Das sind zwei Konzepte, die die Sprachwissenschaftlerin Angelika Storrer (Uni Mannheim) in die didaktische Diskussion eingeführt hat. Das textorientierte Schreiben zielt darauf, eine sprachliche Äußerung zu produzieren, die vom Leser verstanden werden kann, ohne dass er die Produktionsumstände kennt und den Autor unmittelbar rückfragen kann.

Das interaktionsorientierte Schreiben beschreibt demgegenüber die neue Schriftlichkeit und die dort geltenden Normen. Hier schafft der Schreibende ein sprachliches Produkt, das typischerweise nur im Interaktions-

kontext und für die daran Beteiligten verständlich sein muss. Die Rahmenbedingungen sind ähnlich wie im mündlichen Gespräch: Die Rolle vom Leser zum Schreiber wird systematisch gewechselt, sodass jede Äußerung den Kontext für mögliche Folgeäußerungen schafft. Charakteristisch für das interaktionsorientierte Schreiben in Chats sind geringe Planungszeiten, eine ökonomische Produktionsstrategie, ein liberaler Umgang mit bestimmten Bereichen der orthographischen Norm sowie die Verwendung von Emoticons, Emojis und netztypischen Akronymen.

**„Schriftliche Kommunikation im Netz“ sollte Ihrer Meinung nach Teil des Deutschunterrichtes sein. Wie genau könnten Lehrer hier vorgehen?**

Sicher muss der Lehrer den Schülern nicht beibringen wie man chattet. Stattdessen sollte er vermitteln, dass Schrift zu sehr unter-

schiedlichen Zwecken verwendet werden kann: einmal interaktiv und dialogisch, informell, im Freizeitbereich, auf der anderen Seite, um eine monologische Sprachäußerung zu produzieren. Deshalb sollte man sich immer bewusst sein, welche Normen gerade angemessen sind.

Wer kommuniziert mit wem zu welchem Zweck auf Basis welcher Vorgeschichte und welches Vorwissens. Und: Inwiefern ändern sich die sprachlichen Gestaltungsanforderungen, wenn ich anstatt zu chatten einen Text für einen Adressaten schreibe, der nicht unmittelbar rückfragen kann? Generell kann

nichts Statisches ist. Deshalb braucht der Lehrer ein fundiertes linguistisches Konzept- und Analysewissen, außerdem eine klare Vorstellung davon, wo er mit seinem Unterricht hin will. Mit authentischen Beispielen der Schüler arbeiten ist ein guter Einstieg.

Man braucht aber auch Materialien, die Beispiele für Sprachverwendungen in verschiedenen digitalen Kommunikationsformen aufbereiten für den Unterricht.

**Was muss hier in Zukunft noch passieren?**

Auf jeden Fall sollte der Bereich in Lehrwerken systematisch berücksichtigt werden - nicht nur mit dem engen Fokus auf den sprachlichen Besonderheiten in digitaler Kommunikation, sondern auch in seiner Bedeutung für das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie als ein aktuelles, für Schüler lebensweltlich relevantes Beispiel für sprachliche Variation und sprachlichen Wandel.

Außerdem ist es wichtig, Veranstaltungen anzubieten, bei denen Lehrer, die dieses Thema im Unterricht schon behandelt haben, zu Wort kommen, und ihre Erfahrungen austauschen können. Die Linguistik und Sprachdidaktik kann Datenbanken und Korpora aufbauen, die diese Art des Sprachgebrauchs dokumentieren und auf die Lehrer zugreifen können, um selbst Materialbeispiele zu gewinnen. Meine Erfahrung aus Gesprächen mit Lehrern im Rahmen zweier Klett-Fachtage Deutsch, ist, dass inzwischen Lehrpersonen jeden Alters bewusst ist, dass die Sprachverwendung in der digitalen Kommunikation ein Thema ist, an dem der Deutschunterricht nicht mehr vorbeikommt. ■

**Heike Grehl**  
(Klett-Themendienste)

**Zur Person:**

Prof. Dr. Michael Beißwenger lehrt an der Universität Duisburg-Essen Germanistische Linguistik und Sprachdidaktik und forscht u.a. zur internetbasierten Kommunikation sowie aktuell zum Einsatz von Wikis im Deutschunterricht.

**Zur Information:**

Zum Thema „Sprachwandel durch digitale Medien“ referiert Prof. Beißwenger in regelmäßigen Abständen auf Lehrveranstaltungen und Webinaren des Ernst Klett Verlages. Sein Beitrag im Deutsch-Blog „In WhatsApp schreiben wir anders - warum eigentlich?“ findet sich hier: <http://deutsch-klett.de/chat-sms-und-co/>

man an diesem Gegenstand viel mehr thematisieren als „nur“ die Besonderheiten der digitalen Kommunikation – etwa den ganzen Bereich der Mündlichkeit und Schriftlichkeit.

**Sollte das schon in der Grundschule geschehen oder erst in den weiterführenden Schulen?**

Das ist ein gutes Thema ab Jahrgangsstufe 7 oder 8, wenn die Schüler bereits über grundlegende Kategorien für die Sprachanalyse verfügen. Wobei man das Thema auch schon Ende der Primarstufe behandeln kann. Es gibt 4. Klassen, in denen schon jedes Kind ein Smartphone hat.

**Wie sehen die Herausforderungen für Lehrer in diesem Zusammenhang aus?**

Man braucht als Lehrperson ein fundiertes Wissen zu Sprache und sprachlicher Variation und ein Bewusstsein dafür, dass Sprache

Durch dieses Auseinandersetzen mit der neuen Schriftlichkeit kann man das Bewusstsein dafür schärfen, dass auch die Normen der geschriebenen Standardsprache eine Funktion erfüllen und nicht nur etwas sind, was man auswendig lernen muss.

**Was ist die Herausforderung für Schüler? Was müssen sie beherrschen, um die verschiedenen Formen von Sprachlichkeit detailliert analysieren zu können?**

Man kann hier an der Kommunikationswirklichkeit der Schüler ansetzen. Sie können Ausschnitte aus ihrer Chat- und WhatsApp-Kommunikation der Klasse vorstellen und erläutern, worum es geht. So kann man erklären, was verstehensrelevante Hintergründe sind. Im Unterricht kann man dann gemeinsam entwickeln, dass die sprachliche Gestaltung von Äußerungen immer gebunden ist an folgende Fragen:

# Arbeits- und Gesundheitsschutz in Coronazeit braucht Beteiligung

Die GEW gab mehr als 10.000 Beschäftigten im Bildungsbereich die Möglichkeit!



Überreichung der Ergebnisse der GEW-Postkartenaktion. V.l.n.r.: Anreas Sánchez Haselberger, Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand der GEW-Saarland, Christine Streichert-Clivot, Bildungsministerin, Birgit Jenni, Landesvorsitzende der GEW-Saarland

Die GEW-Saarland, gab vor dem derzeitigen Lockdown bis zum 18.12.2020 allen Beschäftigten in den Schulen und Kitas mit mehr als 10.000 Postkarten, die Möglichkeit der Beteiligung am Gesundheits- und Arbeitsschutz im Bildungsbereich.

Damit hatten alle Beschäftigten im Bildungsbereich die Möglichkeit, ihre Forderungen differenziert und individuell zu formulieren. Am häufigsten genannt wurden: eine Verkleinerung der Gruppen, um Abstandsregeln einzuhalten; der Einsatz von Luftfiltergeräten; ausreichend zertifizierte Schutzausrüstungen; eine adäquate Teststrategie und deutlich mehr Personal. Aus den über 1.000 Rückmeldungen hat die GEW Saarland jeweils für die Schulen und Kitas ein 10-Punkteprogramm als Synopse erstellt.

Die GEW Landesvorsitzende Birgit Jenni und Vorstandsmitglied Andreas Sánchez Haselberger überreichten am 5.2.2021 im Rahmen eines konstruktiven Gespräches mit der Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot die Postkarten und die beiden 10-Punkteprogramme für Kitas und Schulen.

Die Rückmeldungen bestätigen die Forderungen der GEW-Saarland für einen besseren Arbeits- und Gesundheitsschutz in allen Bildungseinrichtungen. Nur wenn dieser gewährleistet ist, sind in Schulen und Kitas Formen der Präsenz in absehbarer Zeit verantwortbar möglich. Dies muss auch im Interesse der Gesellschaft sein. Was für den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der freien Wirtschaft gilt, gilt auch für die Beschäftigten im Bildungsbereich.

„Wir als Bildungsgewerkschaft werden uns weiterhin Verbündete suchen und uns engagiert für die Umsetzung der Forderungen einsetzen und erwarten dabei auch die Unterstützung der Bildungsministerin. Präsenzunterricht verlangt die entsprechenden Maßnahmen für den Gesundheitsschutz aller an Bildung Beteiligter! Arbeitsschutz sollte gerade jetzt kein überflüssiger Kostenfaktor sein.“

Ich erinnere nochmals an meine Forderung nach einem Coronafonds für Bildung. Er ermöglicht den Gesundheitsschutz und den Kinderschutz nach Bedarf und sorgt damit für Bildungsgerechtigkeit. ■

## 10-Punkteprogramm für den Präsenzunterricht

Die GEW Saarland favorisiert den Präsenzunterricht. Aber der Gesundheitsschutz für Lehrkräfte, Pädagogische Fachkräfte, Schüler\*innen und Eltern lässt sich in der Pandemiezeit damit schwer vereinbaren. Wir fordern bei steigender Entwicklung des Infektionsgeschehens und hartem Lockdown Fernunterricht.

Die GEW schlägt ein 10-Punkteprogramm für den Präsenzunterricht vor:

1. Abstandsgebot muss eingehalten werden, wir fordern: Teilung der Klassen, zusätzliche Räume, zusätzliches Personal
2. Lüftungskonzepte, Filteranlagen statt Lüftungsprotokolle
3. Beschleunigung der Versorgung mit digitalen Endgeräten (Lehrkräfte, Schüler/innen, Pädagogisches Personal), die notwendige technische Ausstattung
4. Gefährdungsanalysen
5. Transparenz über das Infektionsgeschehen an Schulen
6. Ausbau der multiprofessionellen Teams
7. Entlastung der Schulleitung für die Organisation in der Pandemie
8. Lehrerfortbildungen zur digitalen Arbeit ausweiten, Lehrercoaching vor Ort, Deputatstunden
9. Maskenpflicht, wo kein Abstand eingehalten werden kann, zertifizierte FFP2-Masken

## 10-Punkteprogramm in Kitas

Zur Senkung des Infektionsrisikos in den Kitas und Sozialpädagogischen Einrichtungen fordert die GEW Saarland Notbetreuung im Lockdown.

Die GEW schlägt ein 10-Punkteprogramm in Kitas vor:

1. kleine und konstante Gruppen
2. kostenlose Schutzausrüstung, wie FFP2 Masken, Visiere
3. mobile Luftfiltergeräte
4. lokale Einschränkungen ermöglichen
5. mehr sozialpädagogische Fachkräfte
6. mehr hauswirtschaftliche Fachkräfte (Hygiene)
7. Gefährdungsanalysen
8. verbindliche Regelungen für alle Träger im Lockdown
9. angemessene Teststrategie
10. angemessene Impfstrategie

Birgit Jenni  
GEW-Landesvorsitzende

Aus dem Landessenior\*innenausschuss

# Umfrageergebnis

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im September letzten Jahres lag Ihnen/Euch eine Umfrage vor, mit der wir Wünsche und Interessen unserer Senior\*innen eruieren wollten. Über die Resonanz (61 Rückmeldungen) haben wir uns sehr gefreut und möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die sich die Zeit dafür genommen haben. Nun ist es an uns, über das Ergebnis der Umfrage, die ein eindrucksvolles Bild über die Vorstellungen der gewünschten Senior\*innenaktivitäten gibt, zu informieren.

Der erste Themenbereich des Fragebogens bezog sich auf Organisatorisches. Hier fand eine etwa gleiche Anzahl von Antworten vier- beziehungsweise halbjährliche Treffen für geeignet. Über die Treffen möchte etwa die Hälfte der Teilnehmer\*innen per Mail (46) oder auch per EUWIS (37) informiert werden. WhatsApp als Kommunikationsmittel war dagegen kaum nachgefragt (2), auch aus Gründen des Datenschutzes, wie angemerkt wurde. Einige der Befragten (16) wollen auch weiterhin Informationen per Post erhalten.

Im Bereich Inhaltliches lag der Schwerpunkt der Rückmeldungen bei Freizeitgestaltung und Kultur (46) sowie der Digitalisierung (36). Bei der Gestaltung der Außendarstellung votierte die überwiegende Mehrheit für regelmäßige Veröffentlichungen in der EuWIS und für die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen. Ebenfalls gewünscht waren grenzüberschreitende Kontakte. Weiterhin wurden unsere allgemein gefassten Bereiche in zahlreichen Fällen in konkrete Vor-

schläge umgesetzt: Vortragsveranstaltungen „Was können die Jungen von uns Älteren lernen“, die Gestaltung von Mehrgenerationenaustausch, Info-Veranstaltungen zur Vorsorge im Alter oder über Möglichkeiten von Pflegeeinrichtungen bzw. Seniorenhäuser im Saarland wurden unter anderem angeregt. Der gemeinsame Besuch von Konzerten und anderer Kulturangebote, auch über die Grenzen des Saarlandes hinaus, wurde gewünscht. Außerdem haben einige vorgeschlagen, Kontakt mit anderen Landesverbänden über unser Bundesland hinaus zwecks gelegentlicher regelmäßiger Treffen bzw. gemeinsamer kultureller Erlebnisse zu organisieren. Auch politisch definierte Veranstaltungen sollen angeboten werden, um Möglichkeiten der Einflussnahme auf die „Altenpolitik“ nehmen zu können. Rad- und Wandertouren wurden vorgeschlagen sowie auch das Thema Mobilität im Alter, die ja erst überhaupt die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermögliche.

Sehr erfreut waren wir auch zu lesen, dass etliche Kollegen\*innen ihre Bereitschaft angezeigt haben, aus der eigenen Expertise heraus Aktivitäten der Senior\*innen in der GEW mitzugestalten: So wurde Unterstützung bei der Referatensuche zum Thema Gesundheit vorgeschlagen, ein privater Garten zur Besichtigung und begleitete Wanderungen wurden angeboten, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Vorstellungen und Ideen ergaben einen überaus bunten und vielfältigen Strauß von Möglichkeiten und Interessen, die für den Landessenior\*innenausschuss weiterhin eine hohe Verpflichtung und Verantwortung be-

deuten. Leider fällt es im Moment sehr schwer bzw. ist es geradezu unmöglich oder unverantwortlich, Veranstaltungen mit persönlichem Kontakt zu organisieren. Es sei denn digital. Gerne sind wir bereit, mit der Geschäftsstelle diesbezüglich Kontakt aufzunehmen. Unsere Vorsitzende Birgit Jenni hat uns zur Gestaltung unserer Aktivitäten die Unterstützung der Landes-GEW zugesagt. Ansonsten müssen wir uns noch, hoffentlich nicht zu lange, gedulden, um die Vorstellungen und Interessen in Realität mit persönlichem Kontakt umzusetzen. Wir werden die derzeitige Pause nutzen, daran zu arbeiten und über die Entwicklung zu informieren.

Unsere erste Veranstaltung wird, sobald Corona dies ermöglicht, die im letzten Jahr nicht mehr stattgefunden Besichtigung der Sendeanlage in Berus sein, die noch von unserem langjährigem Vorsitzenden Harald Ley geplant wurde. Auch wenn die Sendetürme mittlerweile abgebaut sind. ■

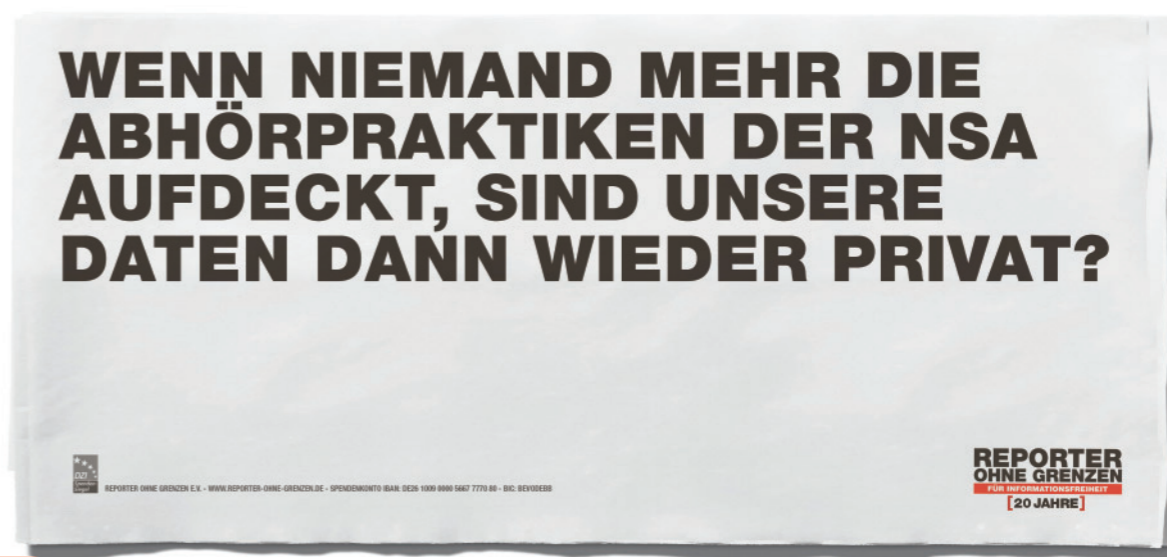
Bis dahin wünschen wir auf diesem Weg alles Gute und beste Gesundheit.

Marlene Wagner  
Helma Wagner  
Vorsitzenden-Team Senior\*innenausschuss

Sollten sich Fragen oder Wünsche bezüglich der Impfung gegen COVID-19 ergeben, kann gerne die Geschäftsstelle kontaktiert werden.

Die Geschäftsstelle bietet den Senioren\*innen die Möglichkeit, sich bei persönlichen Anliegen, die mit der Corona-Pandemie in Zusammenhang stehen, sie zu kontaktieren (Geschäftsführerin Marion Ruppel-Lohoff, Tel.: 0681/66830-12).

ANZEIGE



# Bildung unter Covid-19: Die Hauptlast tragen Frauen

Zum 8. März: Frauen in Bildungsberufen und Mütter im Homeschooling lassen sich nicht gegeneinander ausspielen



In der Covid-19-Pandemie erreichen die GEW so viele Briefe, Tweets und E-Mails wie selten zuvor, und zwar auffallend häufig von Frauen. Erzieherinnen schreiben, wie sehr sie die Arbeit ohne Maske inmitten fast vollzähliger Kita-Gruppen gefährden und Konflikte über ein Ja oder Nein zur Notbetreuung zermürben. Lehrerinnen berichten, wie sie in Zeiten einer ausgedünnten Personaldecke zeitgleich Notbetreuung, Präsenz- und Distanzlernen stemmen sollen. Frauen in der Weiterbildung sehen sich von betriebsbedingten Kündigungen und ausfallenden Honorarverträgen betroffen. Und auch die Laufbahnen prekär befristet Wissenschaftlerinnen sind noch unsicherer als zuvor.

All das macht deutlich: Wie unter dem Brennglas treten in der Pandemie ohnehin ungelöste Probleme auf dem Weg zur Geschlechtergerechtigkeit zutage. Frauen arbeiten besonders häufig in Kitas und Grundschulen, also mit Kindern, für die Betreuung und Lernbegleitung besonders wichtig sind. Damit sorgen sie dafür, dass Eltern – und damit ebenfalls Frauen – ihrer Arbeit nachgehen können. Und das zu Gehältern, die oft niedriger sind als die ihrer Kolleg\*innen, die mit älteren Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Die Kleinfamilie ist in Lockdown-Zeiten besonders gefordert. Darin liegt die Gefahr einer Retraditionalisierung von Rollenbildern. Zu sagen, die gestiegene Care-Arbeit werde nur bei Frauen abgeladen, springt in dieser Allgemeinheit zwar zu kurz, das zeigen auch Studien. Der größere Teil der Betreuung und des Homeschoolings und der Hausarbeit las-

tet aber durchaus auf Frauen, insbesondere wenn sie – frauentypisch – in Teilzeit oder prekär beschäftigt sind.

Hinzukommt: Wie nie zuvor werden Frauen in ihren unterschiedlichen Rollen gegeneinander ausgespielt: Mütter sind sauer, dass Kitas nicht oder nur eingeschränkt geöffnet haben – worüber Erzieherinnen mit ihnen in Konflikt geraten, weil die Entscheidung, wer kommen darf, auf die einzelne Einrichtung abgewälzt wurde. In den Schulen ist die Lage ähnlich. Es fehlen klare Ansagen der Schulverwaltung.

Die GEW fordert die politisch Verantwortlichen seit Monaten auf, Bedingungen zu schaffen, die pädagogische Arbeit ermöglichen, bei der der Gesundheitsschutz und das Recht auf Bildung unter einen Hut gebracht werden können. Ein föderaler Flickenteppich mit 16 – oft noch mehr – unterschiedlichen Umsetzungen, die sich zudem ständig ändern, ist weder Pädagog\*innen noch Müttern und Vätern zuzumuten. Nachvollziehbare und einheitliche Regelungen sind überfällig – es ist zum Beispiel nicht Aufgabe einer Erzieherin oder einer Lehrkraft, über die Aufnahme von Kindern in die Notbetreuung zu entscheiden. Zudem brauchen Bildungseinrichtungen die Rückendeckung der Kultusministerien, wenn sie pädagogisch sinnvolle Maßnahmen – etwa Wechselunterricht statt Notbetreuung – ergreifen.

Die Frauenpolitikerinnen in der GEW und in allen DGB-Gewerkschaften haben all die Fragen von Betreuung und Bildung in der Familie wie im Beruf seit dem Ausbruch der Pandemie mit kritisch-feministischem Blick beglei-

tet. Darauf in Aktionen mit Gewerkschaftskolleg\*innen und politischen Mitstreiter\*innen aufmerksam zu machen, ist der Internationale Frauentag am 8. März – natürlich pandemiegerecht – eine gute Gelegenheit.

Viele unserer Forderungen finden sich in dem Aufruf zum Weltfrauentag des Deutschen Gewerkschaftsbundes wider: Der DGB fordert eine Aufwertung der Berufe in sozialen und Bildungsberufen sowie Arbeitszeiten, die es Frauen und Männern gleichermaßen ermöglichen, erwerbstätig zu sein und Verantwortung für Familien- und Hausarbeit zu übernehmen. Ebenso erklären wir uns solidarisch mit den inhaltlichen Forderungen des Frauenstreikbündnisses, das in diesem Jahr unter dem Motto „Die Krise steckt im System – zusammen gegen Patriarchat und Kapitalismus“ zu Aktionen aufruft. ■

**Heraus zum 8. März! – Mehr Gewerkschaft. Mehr Gleichstellung. Mehr denn je!**



**Frauke Gützkow**  
GEW-Hauptvorstand  
AB Frauenpolitik

Weitere Informationen und Aktionen:  
<https://www.gew.de/corona/>  
<https://frauen.dgb.de/8-maerz>  
<https://frauenstreik.org/>  
<https://equalcareday.de/>



# Ein Kind der 50er

Der Journalist Rainer Petto (\*1950) hatte bereits als knapp Dreißigjähriger mit der Niederschrift seiner Memoiren begonnen, zunächst für eine dreiteilige Serie des Saarländischen Rundfunks. 1985 wurde das erweiterte Manuskript als Buch bei der Saarbrücker Druckerei und Verlag SDV veröffentlicht.

Der Autor gibt im Vorwort der erweiterten Neuauflage von „Ein Kind der 50er Jahre“ an, dass er seine Erinnerungen an seine Kindheit deshalb aufschrieb, weil er das Gefühl hatte, dass diese Zeit bereits eine abgeschlossene Epoche sei. „Wenn ich Jüngeren davon erzähle – von den getrennten Schulhöfen für evangelische und katholische Schüler, von der Sparsamkeit beim Italien-Urlaub, von der ganzen unfertigen Welt –, dann klang es für sie wie Berichte aus einer unglaublich weit entfernten Zeit. Sie schien ihnen so weit zurückzuliegen, dass sie mich fragten, ob wir denn auch schon elektrisches Licht gehabt hätten und Telefon und Autos“ (S. 5).

35 Jahre später kam dem Autor beim Lesen seiner Aufzeichnungen vieles so fremd vor, dass er sich fragte, ob wirklich er dies gewesen sei, der das erlebt hatte. Vieles habe er längst vergessen, so dass er dieses Buch heute nicht mehr schreiben könnte.

Petto schreibt weiter, dass die Fünfzigerjahre für ihn prägend waren und heutzutage keinen guten Ruf hätten. „Es war nicht nur der verdruckte Umgang der Eltern mit der Nazi-Epoche. Da waren noch viel ältere Mentalitätsreste, die die Luft stickig machten und darauf warteten, einmal kräftig durchgepusst zu werden“ (S. 6). Trotzdem sei er manchmal froh, dass er damals und nicht später geboren wurde, denn damals sei noch nicht alles zu haben gewesen, manches hätte man entbehren müssen und auf Anderes hinsparen müssen. Wenn er Lebensmittelreste nicht wegwerfen könne, merke er: „Ich bin ein Kind der 50er Jahre.“

Rainer Petto wurde in Dillingen geboren und wuchs im Distrikt Rodenhof des Saarbrücker Stadtteils Malstatt auf. In Saarbrücken und Freiburg im Breisgau studierte er Germanistik und Soziologie. Von 1975–1980 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistik-Lehrstuhl von Prof. Dr. Gerhard Schmidt-Henkel. In den Achtzigerjahren war Petto Vorsitzender des Saarländischen Schriftstellerverbandes (VS), ab 1987 Hörfunkredakteur beim Saarländischen Rundfunk, 1992–2009 SR-Fernsehredakteur und verantwortlich für das Magazin „Kulturspiegel“.

1971 gründete er die literarisch-medienkritische Zeitschrift „Einzelheiten. Saarbrücker Alternativpresse“, von der bis 1978 acht Hefte erschienen. 1980 gab er gemeinsam mit Fred Oberhauser (1923–2016) die Anthologie „Ein saarländisches Lesebuch“ heraus. 2000 veröffentlichte Petto „Dr. Reineggs und Graf Kohary in Georgien“ und 2013: „Bloß keine Einzelheiten! Was ich in den 60er, 70er und 80er Jahren in Saarbrücken erlebte“, wovon im selben Jahr eine 2., verbesserte Auflage erschien. In den Achtzigerjahren schrieb er u.a. Texte für Gerd Dudenhöffers „Heinz-Becker-Serie“. Zusammen mit Gabriele Oberhauser (\* 1928) gibt Rainer Petto das Internetportal „Literaturland Saar“ heraus.

Die Entscheidung, die Lebenserinnerungen neu herauszugeben, ist sehr zu begrüßen. Gerade für die heutige Jugend zeigt dieses Zeitdokument sehr anschaulich den gesellschaftlichen Wandel auf und das historische und soziale Umfeld ihrer Großeltern, denn die Verhältnisse im Hause Petto unterschieden sich kaum von denen anderer saarländischer Familien. Aber auch im übrigen Deutschland ging es ähnlich zu.

Das Buch gliedert sich in 28 kurze Kapitel.

Rainer Pettos Vater war zwar Diplom-Handelslehrer, führte aber ein kleinbürgerliches Leben. Lehrer wurden damals nicht gut besoldet, so dass Sohn Rainer lange Zeit Lehrer für besonders arme Leute hielt. Die Mutter war für die Haushaltsführung und Kindererziehung zuständig. Als die Ehefrau später gern noch einmal berufstätig geworden wäre, ließ der Ehemann dies nicht zu. Hilfreich sind die Erläuterungen, die Rainer Petto neben Fotos aus dem Familienalbum in die erweiterte Neuauflage aufgenommen hat. Sein Kommentar zu diesem Sachverhalt lautet: „In der Bundesrepublik war es verheirateten Frauen lange nicht erlaubt, ohne die Genehmigung des Ehemannes eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Bis zum 1. Juli 1958 konnte der Ehemann den Arbeitsvertrag seiner Frau ohne deren Einwilligung fristlos kündigen. Und er hatte das Recht, den Lohn seiner Frau zu verwalten. Erst seit 1962 können Ehefrauen ein eigenes Bankkonto eröffnen, erst 1969 wird verheirateten Frauen die volle Geschäftsfähigkeit zugesprochen“ (S. 145).

Da Geld Mangelware war, unterschieden sich für den jungen Rainer Menschen nicht darin, über wie viel Geld sie verfügen konnten, sondern wie sie es verwendeten. Und das



sei eine Frage des Charakters gewesen. Das positive Gegenstück zum Genussmenschen war der Verzichtsmensch. „Der Verzichtsmensch hat nur ein Minimum an Bedürfnissen, das macht ihn den anderen überlegen, das macht ihn frei. Wir wurden nicht zu Konsumenten erzogen, allerdings auch nicht zu Menschen, die sich die Möglichkeiten ihrer Gesellschaft schöpferisch zunutze machen können. Es war eher so, als sollten wir für ein Leben im Gefängnis fit gemacht werden“ (S. 118).

Im Hause Petto gab es mehrere Kategorien von Kleidung. Unterschieden wurde nach drinnen/draußen und nicht Werktag/Sonntag oder normal/gehoben. „Die Ausgehkleider waren wie eine fremde Haut, erst wenn man sie vom Leib gezogen hatte, fühlte man sich zu Hause. Die Hauskleider waren älter gewordene Ausgehkleider“ (S. 56). Neue Kleidung wurde zunächst für eine Weile in den Schrank gehängt, bevor sie getragen wurde.

1956 wurde Rainer Petto eingeschult, 1968 legte er am Ludwigsgymnasium die Reifeprüfung ab. Es ärgerte ihn, wenn seine Mutter von den Noten 9, 12 oder 15 sprach, die sein zehn Jahre älterer Bruder erhalten hatte. Mit Beginn des Schuljahres 1956/1957 wurden saarländische Schülerinnen und Schüler nach dem deutschen Sechs-Stufen-System an Stelle des französischen Zwanzig-Punkte-Schemas benotet. Nun war auch die Note nicht besser, je höher die Zahl.

In „Schau ins Land. Lesebuch für Neun- und Zehnjährige“, das im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Unterricht und Volksbildung von saarländischen Lehrern bearbeitet wurde und 1954 im West-Ost-Verlag Saarbrücken erschien, waren zwei Texte seines Onkels Alfred Petto (1902–1962) abgedruckt. Dieser sei sehr niedergeschlagen gewesen, als 1960 nicht er, sondern Gustav Regler (1898–1963) den Saarländischen Kunstpreis erhalten hatte. Als Rainer die Bücher Alfred Pettos lange nach dessen Tod las, erkannte er seinen Onkel nicht wieder. In seinen Büchern herrsche Adalbert Stifters „sanftes Gesetz“. Alfred Petto hatte er als sehr scharfzünftig gekannt, der gern in karrierender Weise andere Leute nachgeahmt und seine Umwelt sehr kritisch gesehen habe. Pathos sei ihm zuwider gewesen.

Als Rainer zur Welt kam, herrschte erst fünf Jahre Frieden. Auf der Straße waren zahlreiche Invaliden zu sehen. Hinter dem Elternhaus war ein Bombentrichter mit Bauschutt aufgefüllt. In der Tür des Wohnzimmerschranks sah man noch die schlecht verspachtelten Löcher, die von den Schießübungen eines fremden Soldaten herrührten. Das Thema Krieg fand sich im Hause Petto nur in Anekdoten wieder.

Der grob genähte Winkel im Rücken der Schlafanzugjacke des Vaters stammte noch aus der Kriegszeit. „Ich habe meinen Vater nie im Gespräch mit anderen Männern über glorreiche Kriegserlebnisse reden hören. Das blieb mir erspart. Aber er hat auch nie gegen den Krieg geredet. Krieg war so etwas wie Sex: Die Eltern hatten es gemacht, aber es war kein Thema für Kinder“ (S. 42).

Breiten Raum nimmt die Rivalität zwischen Katholiken und Protestanten ein. Von 1947 bis 1969 bestanden im Saarland Konfessionsschulen samt getrennter Lehrerbildung. Rainer erlebte in der Katholischen Volksschule auf dem Rodenhof, dass die Fürbitten immer wieder den Evangelischen galten, die „vom rechten Weg abgekommen waren“ (S. 65). Kein Volksschullehrer hatte zum Frieden mit den Evangelischen gemahnt oder auch nur ansatzweise die Unterschiede der evangelischen und katholischen Konfession erklärt.

Das vermittelte Gottesbild war das des straffenden Gottes: „Ich litt unter der ständigen Observation durch den lieben Gott. Und weil ich gelernt hatte, daß auch verstorbene Verwandte vom Himmel auf uns herabschauen,

fühlte ich mich nach dem Tod meines Großvaters zusätzlich unter Kontrolle“ (S. 93). In der vierten Klasse hatte der Junge noch keine sexuelle Aufklärung erhalten. In der Schule stellte er beispielsweise die Frage, woran man bei der Geburt das Geschlecht erkennen könne, wenn die Kinder noch keine Jungen- oder Mädchenkleidung tragen. Die Lehrerin sah sich überfordert, ihm dies zu erklären und lud seine Mutter zu einer Besprechung ein. Die Mutter drückte ihrem Sohn eine katholische Aufklärungsbroschüre in die Hand, aus der er „trotz intensiven Studiums nicht entnehmen konnte, was Sache ist“ (S. 125). ■

### Franz Josef Schäfer

Rainer Petto: Ein Kind der 50er Jahre.  
Erweiterte Neuauflage. Saarbrücken, Geistkirch Verlag  
2020, 147 S., 11 Abb.  
ISBN: 978-3-946036-00-5  
Preis: 12,80

Rainer Pettos Buch spricht unterschiedliche Generationen an. Für die Altersgenossen der Fünfziger- und frühen Sechzigerjahre stellt es einen Wiedererkennungswert dar und für die Jugendlichen vermittelt es einen Zugang zu der Welt von gestern.

## Eine Schatzkiste

Lernprozesse digital unterstützen



Angesichts der rasanten Entwicklung digitalen Lernens überschlagen sich die einschlägigen Verlage geradezu mit Neuerscheinungen zum Thema. Bei vielen dieser Bücher vermisst man das Überblicksartige, Kurze, Knappe. Häufig wird zu viel gewollt und angekündigt, dann aber nicht umfassend eingelöst, was wohl auch daran liegen mag, dass viele Autorinnen und Autoren den fächerübergreifenden Konsens suchen, obwohl sie meist nur die Expertise für ein, maximal zwei Fächer besitzen.

Deswegen war es an der Zeit, eine Überblicksdarstellung vorzulegen, die einfach ehrlich und sachlich zusammenfasst, welche digitalen Unterstützungsmöglichkeiten es für das Lernen gibt und somit jedem interessierten Lehrer bzw. jeder interessierten Lehrerin selbst die Wahl überlässt, wie das Vorgestellte zum Fach und zu den Gegebenheiten vor Ort passt. Monika Heusinger ist genau das gelungen und das macht ihr Buch so empfehlens-

wert. In den Kapiteln Individualisiertes/Personalisiertes Lernen, Kollaboratives/Kooperatives Lernen, Inklusives Lernen, Gamebasiertes und gamifiziertes Lernen sowie Immersives Lernen hat sie eine unzählige Anzahl von Hinweisen, Tipps und Möglichkeiten zusammengetragen, die es jeder Lehrkraft ermöglichen, etwas zu finden, egal ob Anfänger\*in oder Fortgeschrittene. Eingerahmt von einem einleitenden Kapitel und weiterführenden Hinweisen ist dieses Buch eine Schatzkiste, die man kaufen kann.

Monika Heusinger war Fachleiterin und Lehrerin in Saarbrücken. Sie ist leider viel zu jung im Frühjahr letzten Jahres verstorben. ■

(red.)

Monika Heusinger: Lernprozesse digital unterstützen  
Beltz Verlag, 160 Seiten  
ISBN: 978-3-407-63189-3  
Preis: 24,95 Euro

# PERSONALRATSWAHL 2021

DEMOKRATISCH  
KOMPETENT  
STREITBAR

**GEW**

GEW WÄHLEN!

# GEW-Personalräte stark für deine Interessen

gew.saarland



GEW auf Facebook



GEW auf Instagram



GEW-Telegram Gruppe



personalrat.saarland

